

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Jesus' Väter genossen die Freuden der Auferstehung

1 Jesus' Väter genossen die Freuden der Auferstehung
2 In der Gräber Gefilde, wo sie vor Kurzem noch schliefen.
3 Aber Engel umwallten die Erde, zu sehn die Menschen,
4 Die der Versöhner dem Schöpfer von Neuem geheiligt hatte.
5 Ach, der Zeugen Freude verdrang oft Wehmuth, und eilend
6 Tönten sie oft mit dem Purpurflügel, daß ihnen der Erde
7 Lüfte wie Staub, den vom Fuß der Bote schüttelt, entwehnen.
8 Gabriel war noch am Grab, und auf einer der Sonnen von denen,
9 Die den Himmel umgeben, Eloa. Dort wartet' Eloa,
10 Daß heruntersteige die Herrlichkeit Jesus'. Des Grabes
11 Engel schwebt' in die Schöpfung empor, der Auferstehung
12 Himmlisches Zeichen zu sehn. Auf einen der Orione
13 Hatt' er lang' sein Auge geheftet. Da geußt der Orion
14 Farben aus und Strahlen, wie, jetzt geschaffen, er ausgoß.
15 Dieser Anblick macht auf einmal den wartenden Seraph
16 Glänzender. Schon erhab er sich; Sturm war sein Schweben, und Blitze
17 Seine Schwünge. Der Seraph eilt zu den Gräbern und rufet,
18 Gleich dem Wetter, vor dem der niedergeschmetterte Wald dampft:
19 »kommt zu dem Grabe!« Da eilten die Engel herzu und die Väter.
20 Siehe, der lange Triumph umringte das Grab des größten
21 Unter den Todten. Gabriel saß in der Mitte des Kreises
22 Auf dem Grab, als säß' er auf einer goldenen Wolke,
23 Die vollendete Seelen ins Leben der Ewigkeit trüge.
24 Aber der Todesengel, der Jesus im Namen Jehovah's
25 Seinen nahenden Tod verkündiget hatte, schwebt' itzt
26 Langsam hin zum Grab und sank in Gabriel's Arme:
27 »nacht, noch ist es rings um mich Nacht, noch bebt mir die Erde!
28 Dunkler als alle Finsterniß ist mir der Hügel des Todes!
29 Niemals haben noch meiner Unsterblichkeit Kräfte Gerichten,
30 Die Jehovah mir gab, erlegen; dem letzten erlag ich
31 Und erlieg' ihm! Stärke mich wieder, Du Strahl der Allmacht,
32 Der, aus diesem Grabe nun bald zu leuchten, der Rechte
33 Gottes enteilt!« Der Unsterbliche sprach's und lehnte mit Staunen

34 Sich an den Felsen, in dem des Geopferten Leichnam ruhte.
35 Aber die Väter und Seraphim fragten einander und sprachen:
36 »wird die Sonne mit ihm erwachen? der sichtbare Frühling
37 Dann ein Schatten der Herrlichkeit sein, womit er hervorgeht?
38 Oder wird, noch gewandt von der Sonne Schimmer, die Erde
39 Schlummern, indem der Todte, der ewig lebet, hervorgeht?
40 Wird vor dem Herrlichen Staub sein Grab, und ein Spiel der Luft sein
41 Jener hangende Fels, von dem Angesichte der Erde
42 Weggewehet, indem sein Haupt der Sieger emporhebt?
43 Werden wir seiner Herrlichkeit Glanz zu ertragen vermögen?«
44 »ach, kaum fasset mein Herz den Gedanken des süßen Verlangens,«
45 Abraham rief's, »den himmelvollen, den Wonnegedanken:
46 Ich, ich selber werde das sehn, kein Fremder, ich selber,
47 Daß der Geopferte Gottes, ein Ueberwinder des Todes,
48 Jenes Todes, den
49 Halleluja! Das werd' ich sehn!« Er rief's, und der Mond ging
50 Wieder hervor. Nicht lang', so deckten ihn trübende Wolken.
51 Hundert ermüdete Wanderer, Männer und Mütter und Kinder
52 Kamen. Sie gingen, geführt von dem Monde, schneller und nun schon
53 Wieder langsam und waren jetzt in der Heiligen Kreise.
54 Schleuniges Schrecken ergriff sie. Sie wußten nicht, was sie erschreckte;
55 Aber sie flohn. Ein rufendes Kind verirrte sich. Eilend
56 Trat ein Engel herzu und brachte den bebenden Knaben
57 Seiner Mutter. Sie wollte dem lieben treuen Gefährten
58 Danken; allein er war in die Nacht hinübergegangen.
59 Nahe bei David hatte der Engel gestanden. Er kam jetzt
60 Zu dem Geliebten zurück, und David sprach zu dem Engel:
61 »also führt, der bald nun erstehn und die Völker der Erde
62 Sich versammeln wird, durch das erste Leben die Menschen.
63 Ach, wie freuet sich meine Seele des Herrn, und wie werd' ich
64 Seiner mich freun, wenn er aus dem Felsen des Schlummers erwacht ist!
65 Ihr, vollendete Fromme, doch deren Leiber noch Staub sind,
66 Und Ihr Frommen, die nie der Verwesung Schrecken durchbebte,
67 Ihr vermögt nicht der Auferstehung unnennbare Freuden
68 Ganz uns nachzuempfinden! Wie wird sie Jesus empfinden,

69 Er, des Ewigen Sohn, der seiner Sterblichkeit Leiden
70 Und des Todes Furchtbarkeit mehr wie die Menschen gefühlt hat!
71 Assaph« (er eilt' in des Glücklichen Arm), »des Kreuzes, des Todes
72 Göttlicher Dulder, er wird nun bald, mein Bruder, erwachen!«
73 Sagt es und blickt mit inniger Wonne nach seines Erlösers
74 Grabe. So blickt ein noch sterblicher Frommer sehnlich gen Himmel,
75 Würdiget ihn der Eine, der richtet, Deß zu erinnern,
76 Jenes ewigströmenden Urquells ewiger Wonne,
77 Daß er, gehorsam bis zu dem Tode, die Seinen geliebt hat,
78 Bis zu dem Tod am Kreuz! Und Assaph sah den Propheten,
79 Ward von Seligkeit trunken, wie er. Die Schimmer im Antlitz
80 David's wurden – so freut' er sich – Glanz, die Bewegung, der Athem
81 Harmonien. Er schwebt' und erklang; nun beseelt' er die Harfe.
82 Wort' erschollen noch nicht; doch ergoß die goldene Harfe
83 Jubel. Allein nun ergriff ihn der himmlischen Psalme Begeistrung
84 Ganz. Ein Strom ertönte der Saite Gesang und der Stimme:
85 »also sieht der Seher der Offenbarung auf Sion
86 Einst in dem Himmel ein Lamm mit schimmernden Wunden bedeckt stehn
87 Und mit dem schönen Blute des Heils. Dann stehn um den Hügel
88 Zahllose feirende Schaaren, sie Alle Versöhnte; die haben
89 Hell an ihrer Stirn des Vaters Namen geschrieben.
90 Und wie das Meer, wie des Donners Stimme tönen die Harfen
91 In der beseelenden Hand der feirenden Schaaren um Sion.
92 Denn dem Sohne, sie singen dem Sohn. Denn ewiges Leben
93 Strömt von den schimmernden Wunden des Lamms in die Seelen herunter.
94 Also starb er. So sahen wir ihn. O Leichnam, Du schlummerst,
95 Leichnam des Unerschaffnen! Noch wart Ihr nicht, Engel, da goß er
96 Auch dies Licht (wir sahen's wie Dämmerung vordem) auf der Schöpfung
97 Urgestalt, die Strahlen, als er der langen Aeonen
98 Reihen dachte: Sterbliche sollten entschlummern; er selber;
99 Dann erwachen. Erzählt's in den Himmeln allen, Ihr Zeugen
100 Seines Todes, verkündet's in jeder Hütte des Friedens!
101 Keiner würdige sie, von allen Seligen Keiner!
102 Sagt's der Hölle nicht an; doch, wenn Ihr sie würdiget, donnert
103 Schreckende Halleluja hinab, daß sie weiter hinüber,

104 Weiter vom Himmel ins Unermeßliche fliehe! Der Gottmensch
105 Wird erwachen, nun bald hoch über dem Staube des Grabes
106 Stehen und Herrlichkeit sein und Herrlichkeit! Halleluja!
107 Kommt, kommt eilend zu uns, Ihr seine Zeugen auf Erden!
108 Schon sind Hütten der Ruh für Euch geöffnet. Die Palme
109 Winket Euch schon. Bald habet Ihr Euer Zeugniß gezeuget,
110 Bald geblutet, wie er. Du Blut der Märtyrer, rufe
111 Nicht der Rache, der Rache, wie Abel's, rufe der Krone!
112 Stephanus und Jakobus, Ihr ersten, die Morgenröthe
113 Seines verkündeten Heils, kaum bricht sie hervor, und Ihr siegt schon!
114 Stephanus und Jakobus, verlasset denn Kanaan! Joseph
115 Kann sich länger nicht halten, nun länger nicht! Halleluja!«
116 David sang's und erlag der Entzückung. Das Halleluja
117 Konnt' er kaum vollenden. Die lispeleine Harf' entsank ihm.
118 Aber in seines Lichtes Gewand – es weht' ihm die Palme
119 In der Rechten, ihm wehte sein goldenes Haar – sang Joseph
120 Gegen den Bruder, der einst in seinen Umarmungen weinte:
121 »o der Entzückungen Ungestüm, der das Herz mir erschüttert,
122 Denk' ich an jene Stunde zurück, in der mir der Vater
123 Jedes Schicksals, Ihr Brüder, mich Euch zu entdecken erlaubte!
124 Süßeste meiner Stunden im ersten Leben, Du wirst mir
125 Also wiedergedacht, der Stunden des ewigen Lebens
126 Eine! Wie war mir, als ich, vollendete Brüder, Euch zurief:
127 Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch? Du, der im Grabe
128 Schlummert, Du Bruder erlöster unzählbarer Brüder, Du Erstling
129 Unter den Erben des Lichts, o, laß die Hülle des Blutes
130 Und des Staubes fallen von Deinem Antlitz und zeige
131 Dich in Deiner Herrlichkeit wieder! Zwar niemals verkannten
132 Wir in Deiner Niedrigkeit Dich; doch dürften wir, dürften,
133 Dich mit Wunden, die strahlen, zu sehn, den Sieger des Todes,
134 Jenes nicht nur, der liegt und verwest, des ewigen Todes
135 Sieger! Auch Derer, die einst, o Du der ewigen Gnade
136 Ewiger Quell, nach Dir, weil sie Dich erkennen, nicht dürsten,
137 Derer erbarme Dich auch und gieb ihm Flügel, zu eilen,
138 Jenem Tage der letzten Enthüllung der Herrlichkeit Gottes!

139 Wardst Du nicht allenthalben versucht, daß Du Mitleid hättest,
140 Ueberwinder, versucht, wie der Sterblichen Keiner versucht ward?
141 Der geschaffen das Aug' hat, sieht, geschaffen das Ohr, hört;
142 Der Dich, Herz, erschuf, ach, sollte sich Der nicht erbarmen?
143 Bist Du nicht eingegangen mit Deiner Versöhnung Blute,
144 Hoherpriester, ins Allerheiligste? Ist sie nicht ewig,
145 Deine Versöhnung, die Du, der Gerechteste, selbst erfandest,
146 Selbst vollbrachtest? Wenn sie nun kommt, die Stunde der Wonne,
147 Auch den Himmeln verborgen, verborgner der Erde, die Stunde,
148 Die zu dem Retter Abraham's Kinder und Isak's und Jakob's,
149 Ach, zum Gekreuzigten bringet; wenn nun der Völker Füll' ist
150 Eingegangen, nun Israel auch eingehet, und Jesus
151 Sich nicht halten mehr kann und laut zu weinen beginnet:
152 Ich bin Jesus! ihm dann die Geliebteren weinend am Halse
153 Hangen; er Feierkleider der Unschuld Allen austheilt,
154 Jedem ein helles Gewand, mit Blute besprengt, und Kronen,
155 Ach, den Geliebteren, daß vor ihrer Belohnungen Größe
156 Freudig die Thronen erschrecken; wenn er dies Alles vollendet,
157 O, wie werden von Sterne zu Stern die himmlischen Boten
158 Eilen, verkündigen, was vor ein Licht aus der Tiefe der Weisheit,
159 Was vor ein Strahl aus der Nacht des göttlichen Rathes hervorbrach!
160 Und wie werden die Aeltesten dann ihr Antlitz am Throne
161 Neigen und niederwerfen die Kronen und feiren und danken,
162 Danken dem Einen, der ewig ist und der Vater der Tage!
163 Siehe, Du hast es vollendet und wirst noch mehr es vollenden,
164 Vater, Erster, Du Einer, der ewig ist! O, dem Namen
165 Deiner Herrlichkeit Preis, von Aeonen Preis in Aeonen!«
166 Mit dem Strom des feirenden Liedes lispeilt' und hallte
167 Harf' und Posaune. Wie er in seinen Gestaden einherfloß
168 (gleich dem sterbenden Widerhalle sang ihm mein Lied nach),
169 Sanfter itzt floß und fliegender jetzt, so schwebte der Harfe
170 Lispel auf ihm und der Hall der Posaune, mit Harmonien,
171 Welche der Seligen Ohr nur hört. Die Gesänge der Himmel
172 Sind nicht Kinder der langsamen, oft entseelten Begeistrung,
173 Sind der Urbegeistrung entzückte Söhne, der Wonne

174 Erstgeborne. Wir kennen sie nicht. Bisweilen nur hört sie
175 Einer, der stirbt und mit ihnen das ewige Leben beginnet.
176 Nur der Prophet des verstummenden Lamms, Jesaia, vernahm sie,
177 Von dem geöffneten Grabe noch fern, da die Engel ihr Antlitz
178 Deckten und gegen einander flogen und sangen: Heilig,
179 Heilig ist, heilig der Herr der Geschaffnen, und alle Lande
180 Sind der Herrlichkeit voll des Ewigen! daß erbebten
181 Vor der Rufenden Stimme die Ueberschwellen des Tempels.
182 Voll von dem süßen Erwarten der Auferstehung des Mittlers,
183 Fuhren die Heiligen fort, sich zu sagen, was sie empfanden,
184 Jetzt mit Stimmen, mit Saiten alsdann und dem fei'rlichen Halle,
185 Oft mit beiden. Denn noch war nicht das Schweigen der Freude,
186 Nicht das Verstummen der Wonne gekommen. Der göttliche Todte
187 Schlummerte noch. Hesekiel stieg auf ein Grab an dem Oelberg
188 Aus den Wolken herunter und sang: »Verdorrte Gebeine
189 Sah ich um mich und ward des großen Befehles gewürdigt,
190 Ihnen zu rufen: Verdorrte Gebeine, höret des Herrn Wort!
191 Als ich rief den Befehl, da rauschte das weite Gefilde.
192 Siehe, da regt' es sich, als ich den großen Befehl um mich ausrief,
193 Und die Gebeine kamen zusammen, jedes Gebein kam
194 Zu dem seinen, und Leben kam mit den fliegenden Winden
195 In die Todten. Nun standen sie all' auf dem weiten Gefilde,
196 Sieh, ein unzählbares Heer! Das wurde zu sehn ich gewürdigt.
197 Noch entzückt mich das Bild von dieser Rettung Gesichte.
198 Aber wie war mir, als ich auch selbst in das Leben heraufkam,
199 Ich verdorrtes Gebein! O Dank, Dank meinem Erwecker,
200 Dessen Leichnam noch schlummert, und der doch Todte geweckt hat!
201 Er verwest nicht, wie wir. Das war der Wille des Vaters:
202 Sterben sollt' er, am Kreuze sterben; aber verwesen
203 Sollte sein Heiliger nicht. O Ernte, viel größer, als jene,
204 Die ich sah, viel größer, als die, zu welcher wir kommen,
205 Wenn die Schnitter rufen, und wenn die Posaunen erschallen!
206 Zwar nur
207 Als der unzählbaren Aehren unübersehliche Fluthen,
208 Als das ganze Gefilde der Auferstehung voll Garben!

209 Wüchse die
210 Nicht die Posaunen erschallen. O Heil, Du
211 Himmel Himmel werden sich unter Deinem Schatten
212 Einst versammeln, und, siehe, der furchtbare Tod, der letzte
213 Aller Feinde, wird des Schattens allmächtiges Labsal
214 Nicht zu ertragen vermögen, vergehn. Dann wirst Du die Herrschaft
215 Uebergeben dem Vater, daß Gott sei Alles in Allen.
216 Halleluja dem Vater, daß
217 Und die Schnitter am Tage der Ernte sahn dem Propheten
218 Freudig ins Antlitz. Auch wandte vom Grabe des göttlichen Todten
219 Schnell wie ein Wink, nicht länger, dahin, wo Hesekiel feierte,
220 Gabriel sich. Indeß erscholl's gleich Stimmen der Meere:
221 »halleluja, daß Gott, daß Gott sei Alles in Allen!«
222 Amos' Sohn verließ die Versammlung der Heiligen, schwebte
223 Nieder auf Golgatha, stand an dem Kreuze des göttlichen Todten.
224 Auch Du ließest der Frommen Versammlung und schwebtest herunter,
225 Daniel, Gottes Geliebter, und standst an dem Kreuze des Todten.
226 Und sie ergriffen die Psalter und sangen gegen einander:
227 J. »Hier, hier trug er unsere Krankheit, unsere Schmerzen
228 Lud er hier auf sich. Die Menschen wähnten, er würde,
229 Weil er gesündiget hätte, von Gott geschlagen, gemartert.«
230 D. »Ach, um unsertwillen ist
231 Wegen unserer Sünden. Auf ihn ward Strafe geworfen,
232 Daß wir Frieden hätten. Uns heilen des Duldenden Wunden.«
233 J. »Seinen Mund eröffnet' er nicht, da die Wüther ihn quälten,
234 Da er geführet ward, gleich einem Lamme, zur Schlachtbank.«
235 D. »Aus der Angst und aus dem Gericht ist Jesus genommen.
236 Bald wird er in das Leben erwachen. Wer ist auf der Erde,
237 Wer in den Himmeln, der die Länge der Ewigkeiten
238 Auszusprechen vermag, die alsdann lebt Jesus, der Todte?«
239 J. »Denn gestorben ist er, indem er die Sünden der Erde
240 Alle trug, er ist, gleich einem Verbrecher, gestorben.«
241 D. »Ach, vollendet ist nun, vollendet sein göttliches Opfer
242 Für die Sünden. Ihm werden nun, gleich dem Thaue der Frühe,
243 Seine Kinder geboren, und Ewigkeit ist sein Leben.«

244 J. »Ewigkeit! denn wie hat in unaussprechlicher Arbeit
245 Seine Seele gerungen! Dafür ist Wonne Dein Erbe.«
246 D. »Gottes Knecht, der Gerechte, durch seine himmlische Weisheit
247 Wird er Viel' zu Gerechten und Erben der Herrlichkeit machen;
248 Denn die Sünde, die Sünde der Welt hat er getragen.«
249 J. »Siehe, wer kam von dem Kidron herauf aus des ersten Gerichts Nacht?
250 Wer in der Stärke göttlicher Kraft, die Sünde zu tragen?
251 Wer mit Jammer belastet, mit tiefem Leiden der Seele?«
252 D. »Christus war's, der Gerechtigkeit lehrte, zu helfen ein Starker!«
253 J. »Wessen Wunden troffen auf diesen Hügel des Todes?
254 Himmel der Himmel, o, wessen Blut rann hin auf den ernsten
255 Sühnaltar?« D. »Sein Blut, sein Blut, vor welchem sich Aller
256 Knie einst beuget, vor dem einst Aller Zunge bekennet,
257 Daß er Herrscher sei, zu der Ehre Gottes des Vaters!«
258 J. »Nun, nun ist gewehrt der Uebertretung, die Sünde
259 Zugesiegelt, versöhnt die Missethat! ist geworden
260 Ewiges Heil, Gerechtigkeit, zugesiegelt der Seher
261 Offenbarung, nun ist, Preis sei dem erhabnen Vollender,
262 Preis ihm, er ist gesalbet, auf diesem Hügel des Todes
263 Ist gesalbet der Allerheiligste, Halleluja!«
264 Hingerissen vom Bilde des gottgepferten Mittlers,
265 Wiederholten, den Lüften gleich, die in Bäumen des Lebens
266 Säuseln, die Heiligen: »Ja, auf diesem Hügel des Todes
267 Ist gesalbet der Allerheiligste, Halleluja!«
268 Aber die Wache des Grabs ging ab. Die kommende Wache
269 Führte der Hauptmann, der Jesus auf Golgatha sterben, den Hügel
270 Unter ihm hatte beben gesehn und stürzen die Felsen.
271 Am versiegelten Stein, dem Bewahrer des Leichnames, blieben
272 Wundernd die Römer stehn, und unter ihnen ihr Hauptmann.
273 Cneus, so hieß sein Name, vertiefte sich bald in die Zweifel
274 Seiner Gedanken. Die Stille der Nacht und des wandelnden Mondes
275 Sanfte Schimmer luden ihn ein, sich weiter und weiter
276 Ins Labyrinth zu verlieren, aus dem kein Leiter ihn führte.
277 Und er lehnete sich an den Felsen. »Ein Göttersohn denn?
278 Aber welches Gottes? Des Gottes der Israeliten?

279 Dieses? O, warum zweifl' ich an unsers Jupiter's Größe,
280 Denk' ich an Den, den Jehovah dies leichtbezwungene Volk nennt,
281 Den es nicht zu kennen verdient? Wie niedrig und sklavisch
282 Ist es, wie klein durch sich selber, wie groß durch Jehovah, der Götter
283 Gott! So nennt er sich selbst und nennt nicht allein sich, er zeiget
284 So sich durch Thaten. Denn, wär' die Geschichte der Wunder Jehovah's
285 Zweifelhaft, so wär' die Erzählung von Jupiter's Thaten
286 Mehr als zweifelhaft! Doch ein Sohn des erhabnen Jehovah,
287 Und doch sterblich? Und, wenn nur ein Mensch, wie könnt' er so groß sein?«
288 Also dacht' er, indem ihn ein Bote, den Portia sandte,
289 Seinem Grübeln entriß. »Mich sendet Portia, Cneus,
290 Dich zu fragen: ob Ruh an dem Grabe gewesen, und ob sich
291 Keiner dem Todten nahe? Sie war erst selber entschlossen,
292 Herzueilen, allein sie entschloß sich anders.« – »Hier herrschet,
293 Sage Portia dies, der Gräber Stille, und Keiner
294 Naht sich dem Todten.« – Er eilete. – »Wart' und sag ihr auch dieses,
295 Sag ihr: er komme wieder ins Leben, er komme nicht wieder,
296 Beides verwirre mich. Geh! – Sie quälet, wie mich, die Entwicklung
297 Dieser verborgnen Geschichte des unterliegenden Frommen.
298 Denn dies war er gewiß! Ein frommer Sterblicher war er,
299 War er kein Sohn des Gottes der Götter! Gottes der Götter?
300 Also verleugn' ich Jupiter? denk' ihn unter Jehovah,
301 Den ich nicht kenne? den ich viel mehr als Jupiter kenne!
302 Denn viel mehr ist Wahrheit in dem, das Jehovah gethan hat,
303 Als in dem, so der Donnerer that! Nur mehr? Ist nicht Alles
304 Wahrheit? O, hätten des liegenden Israel's Ueberwinder
305 Jupiter angebetet, so wäre das Bild des Gottes,
306 Wie das Bild des Dagon in stumme Trümmern zerfallen,
307 Ja, aus der Hand des Schwachen in stumme Trümmern die Donner!
308 Ha! was hab' ich gedacht? was dringet mich, Zeus zu verleugnen?
309 Ihn dem Unbekannten, dem schrecklichen Unbekannten
310 Aufzuopfern? und weiß ist die Stimm' in der innersten Seele,
311 Der ich zu widerstehn nicht vermag? Wenn Du, Jupiter, mehr bist
312 Als der Götter Gott, so donnr' in den Abgrund mich nieder!
313 Ach, wo bin ich? O Wuth der furchtbaren Ungewißheit!

314 Nein, nicht Ungewißheit! So hätt' ich Jehovah beleidigt!
315 Bei dem Strome Kocytus, bei dem nur, Jupiter, Du schwörst,
316 Fleh' ich: Donnre mich nieder! O Du, nach dessen Erkenntniß
317 Ich mit dieser entflammten Begier verlange, Jehovah,
318 Offenbare Dich mir! Bin ich's werth? Kann's ein Sterblicher werth sein?
319 Offenbare Dich mir!« Er dacht' es gen Himmel und senkte
320 Dann sein Haupt auf die Brust. »Ach, warum sah ich den Frommen
321 Sein Wunder nicht thun, und warum säumt' ich, zu hören,
322 Was er von Gott und von sich und den Menschen sagte? So kennt' ich
323 Nun die Menschen und ihn und Gott! Die am Meisten ihn hörten,
324 Waren Männer voll Einfalt. Ach, besser, als wären sie Weise,
325 Die so selten sich nicht verirren, und Grübler gewesen!
326 Aber wo such' ich sie? Er ist todt und wird mich nicht lehren;
327 Und sie find' ich nicht! Doch in jenem besseren Leben,
328 Wo er jetzo ist, wird er mich lehren! Im besseren Leben?
329 Ist denn ein künftiges? wird's, wenn es ist, denn besser für mich sein?
330 Da, der so unschuldig war, so ohne Maaß litt,
331 Ach, was wird der Schuldige leiden! Du Unbekannter,
332 O Du Unbekannter, ja, meine Seele verirrt sich
333 In dem Forschen nach Dir! O, könnt' ich Deiner Propheten
334 Offenbarung und Lehren verstehn, aufdecken die Hülle,
335 Welche sie meinem Auge verbirgt! Sogar noch am Kreuze
336 Hätt' ich ihn fragen können. Nun ist er verstummt. Auf ewig?
337 Der nur weiß es, der ihn gesendet hat. Können die Todten
338 Auferstehn? Der heilige Todte dort hat den Seinen
339 Wiederkehr in das Leben verheißen. Das sagen ja selber
340 Seine Verfolger, und darum bewachen wir seinen Leichnam.
341 Kommt er nun nicht zurück, so verwirren mich seine Geschichte,
342 Die mich, weiter erforscht, von Gott mehr hätte gelehret,
343 Seine Wunder, sein Leiden noch mehr. Zu welchem Kummer
344 Ist mein Leben gemacht? und warum schonten die Schlachten
345 Meiner immer, der fallende Pfeil und der zuckende Wurfspieß?
346 Warum hört' ich nicht lange den letzten schmetternden Bogen
347 Tönen? Ha, Brutus, als Du zuletzt an der Tugend Belohnung
348 Zweifeltest, nahmst Du Dein Schwert. Und ich seh' größere Tugend

349 Unbelohnter und säume? Was hält mich? Nicht Furcht vor dem Tode;
350 Denn ihn hab' ich zu oft im blutigen Felde gesehen,
351 Bin bei sinkenden Adlern ihm entgegengegangen.
352 Nein, ihn fürcht' ich nicht. Aber was ist es denn, das mich aufhält?
353 Warum entsetz' ich mich, wenn ich mich nun dem ernsten Entschlusse
354 Völlig nahe? Beleidigt' ich etwa den Unbekannten?
355 Und ist Warnung vielleicht die geheime Gewalt, die mich fesselt?
356 Wenn mein Tod ihn beleidigt, so müsse meinem Entschlusse
357 Immer etwas fehlen zur Reise. Wie aber ergründ' ich,
358 Ob ich dadurch ihn beleidige? Kann die bebende Frage,
359 Ob ich ihn beleidige, Furcht des Todes in mir sein?
360 Furcht, so tief verborgen? Ha, wär's, wie wollt' ich des Lebens
361 Weiche Liebe strafen und Dir zum Opfer sie bringen,
362 Tod!« So verlor sich Cneus auf seinem finsternen Wege
363 Nach der Gottheit, indem noch nicht die Rechte des Helfers
364 Seine Führerin ward, ihn zu der Höhe der Weisheit,
365 Auf den schmalen Weg, durch die enge Pforte zu leiten.
366 Hinter ihr war der schmale Weg, die Pforte zur Höh' war
367 Hinter ihr schon! die schöne Seele bracht' itzt ihr Engel,
368 Chebar, in die erhabne Versammlung der Auferstandnen.
369 Sie empfing Benoni, ein Silberlaut, da er hinglitt
370 Von der leichten Wolke. B. »Du hast ihn nicht sterben gesehen –
371 Dort, dort starb er – allein Du siehst ihn erwachen, Maria!«
372 Ihm antwortet Maria: »Ich hab' ihn nicht sterben gesehen –
373 Ach, dort starb er – allein ich seh' ihn, Benoni, erwachen!«
374 B. »Ueberwunden hast Du durch das Blut des Lammes, Maria!
375 Nimm den Psalter und sei auch eine Sängerin Gottes!«
376 M. »Darf ich wagen, mich unter der Sieger Chöre zu mischen,
377 Welche schon Jahrhunderte Palmen tragen und Kronen?«
378 B. »Sing Du dem Herrn! Ich lehre Dich, was ich lernte. Verwesen
379 Soll der Heilige nicht! O Ernte, viel größer als jene,
380 Die Hesekiel sah, als sie, zu welcher wir kommen,
381 Wenn die Schnitter rufen, und wenn die Posaunen erschallen!
382 Zwar nur
383 Als der unzählbaren Aehren unübersehliche Fluthen,

384 Als voll Garben, voll Garben der Auferstehung Gefilde!
385 Wüchse die
386 Nicht die Posaunen erschallen. O Heil, Du
387 Himmel Himmel werden sich unter Deinem Schatten
388 Einst versammeln, und, siehe, der furchtbare Tod, der letzte
389 Aller Feinde, wird des Schattens allmächtiges Labsal
390 Nicht zu ertragen vermögen, vergehn. Dann wirst Du die Herrschaft
391 Uebergeben dem Vater, daß Gott sei Alles in Allen.
392 Halleluja dem Vater, daß
393 Und die Hörerin hört' entzückt nach der Stimme Benoni's.
394 M. »Ach, Benoni, wie selig bin ich! Mit welcher Erbarmung
395 Hat der gnädige Geber des Lebens und Todes die Stunde
396 Meines Todes gewählt! Den Versöhnner erwachen zu sehen,
397 Und in dieser Versammlung! Ihr Heiligen Gottes, Ihr Brüder
398 Christus' und meine Brüder, Ihr nun auf ewig Geliebte,
399 Nehmt mich unter Euch auf! Mich hat der Erbarmer gesendet,
400 Euer Erbarmer und meiner. O Du, der Himmel Gemeine,
401 Du, des Bräutigams Braut, welch großer Lohn ist Dein Erbe!
402 Wie genießen wir Alle vorher nicht empfundene Ruhe,
403 Freude, nicht einmal von fern und dunkel vermuthet, wie trinken
404 Wir die Ströme des Lebens umsonst! Was gabst Du vor Gaben,
405 Seligkeiten zu fühlen, den Seelen, die Du zu dem Erbe
406 Deiner Herrlichkeit riefst, Du unerschöpflicher Geber!
407 Welche Seligkeiten zu diesen Gaben! Ihr Dauren
408 Machtest Du ewig, allmächtiger Geber! Mit Dir, den wir lieben,
409 Ewig zu sein, mit Dir! Wer hält den Wonnegedanken,
410 Die Entzückungen aus, wer dieser Ewigkeit Aussicht?
411 Ich verliere mich, Gott! O Geber, Erfinder, Vollender
412 Alles dieses! Ich war nicht, und nicht der Himmel der Himmel;
413 Da entwarfst Du es, Gott! Wir wurden, leben und steigen
414 All' auf unzählbaren Stufen, auf einer anderen Jeder,
415 Immer auf neuen Stufen der Seligkeit, von der Aeone
416 Zu der Aeon' empor und hören nicht auf, zu steigen;
417 Denn ein unendlicher Geber bist Du, ein unendlicher!« Bebend
418 Schwieg sie und, schon zu stehn auf ihrer jetzigen Stufe,

419 Wonnevoll. Sie entzückte den Kreis der Erben des Lebens,
420 Und sie sangen ihr zu, und Donner wurde das Zittern
421 Ihrer Harfen: »Unendlich ist er, unendlich der Geber,
422 Ist unendlich. Und wir sind endlich. Gefühl der Entzückung,
423 Von dem großen Geber, der Wesen Vater, der Liebe
424 Gnad' um Gnade zu nehmen! Du Durst, der ewig gestillt wird!
425 Ach, eh werden in Nacht die neuen Erden, in Dämmerung
426 Ehe der neue Himmel verlöschen, eh Deiner Erbarmung
427 Unversiegender ewiger Strom die Durstenden leer lässt!
428 Sieh, an dem Fuße des Throns entspringet sein Quell, ein Weltmeer,
429 Rauschet und fällt in Gefilden der Nacht, in Gefilden des Tages,
430 Fällt von Erde zu Erd' herab, zu Sonne von Sonne,
431 Durch die Himmel alle. Der durch sich Selige höret
432 Seines Rauschens Getön', ihn hören des Lebens Söhne
433 In den Welten umher, und sie kommen und schöpfen Entzückung.
434 Ach, erlöste Geschlecht, Ihr des Todten Brüder und unsre,
435 Säumet nicht, kommt zu dem Strome des Heils! Das wankende Straucheln
436 Eures Fußes leitet ein Starker, ein Helfer voll Hilfe,
437 Welcher, obwol sein Herz schon brach, mit mächtigem Rufen
438 Rief: Es ist vollendet! Wie nach viel Schweißen ein Müder
439 In der Abenddämmerung schläft, so schläft nur der Starke
440 Jetzt im Grabe. Der Löw' aus Juda schlummert im Schatten.
441 Weniger trunken, o Hölle, vom Taumelkelche der Rache,
442 Würdest Du verstummen, damit der schlafende Starke
443 Aus dem Schlummer sich nicht und aus dem Schatten erhübe.
444 Aber er wird sich erheben, und eh er in seiner Erhöhung
445 Bis zu der Rechte des Vaters, der höchsten Herrlichkeit, fortsteigt,
446 Wird
447 Oder – vernimm's, Du Ueberwundne – des Lammes in Zorne!
448 Deine Wüste wird öder, und Deine Tiefen versinken
449 Tiefer dann vor dem schreckenden Schritt des Lammes in Zorne!«
450 Mit den Worten verließ der Todesengel Obaddon
451 Jesus' Grab und der Heiligen Kreis. So war ihm geboten:
452 Wenn die Versammlung der Frommen der Hölle nahes Gericht droht,
453 Eile Du dann zu Satan und Adramelech im Meere!

454 Und er hüllte sich ein in Nacht und stand am Gestade,
455 Rufte die Ewigtdoten herauf. Mit thürmender Woge
456 Kamen sie, traten vor ihn. Der Todesengel enthüllte
457 Sich aus der Nacht. An des Furchtbaren Stirn nur säumte noch Dunkel
458 Einer Donnerwolke, die sich von ihm weg am Meer hin
459 Langsam zog. Da rufte die niedergeschmetterten Kräfte
460 Satan in sich zusammen und sprach zu dem Engel des Todes:
461 »glücklicher, fast allmächtiger Sklav, was bringst Du vor Botschaft?«
462 O. »Auf Dein Schmähn antwortet' ich Dir Aeonen nicht: werd' ich
463 Heut Dir darauf antworten? Vernehmt Befehle! Der Todte,
464 Welcher aufersteht, er gebeut: Entweder entfliehet
465 Gleich in den Abgrund oder begleitet mich jetzt zu dem Hügel,
466 Wo er gekreuziget ward! Er steht bei dem Hügel vom Tod auf.
467 Diesen Flammenschwung, den ich schwinge mein Schwert, und nicht länger
468 Sollt Ihr ihn sehn. Dann stürzet Ihr hin auf die Stirn! Ergrimmet,
469 Sünder, nicht also! Daß
470 Würdiget
471 Und Ihr betet nicht an. Das könnt Ihr nicht! Wenn Ihr mir folget,
472 Bleibt Ihr noch hier, und folget Ihr nicht, so entflieht Ihr zur Hölle!
473 Zischender Spott und brüllendes Hohngelächter erwarten
474 Euch in der Hölle. Denn Schaaren der Eurigen sahn's, wie Ihr flohet,
475 Als Euch Flucht Eloa gebot. Wählt jetzo, Empörer!«
476 Satan blickte mit Grimm auf ihn her; doch blieb er entfernt stehn.
477 Denn dem furchtbaren Schwert des Todesengels entströmten
478 Flammen, wiewol es ruhte. Der Hasser Gottes und Satan's
479 Reißt vom Gestad ein Felsenstück, zermalmt's an der Stirne,
480 Stampft auf die fallende Trümmer und will den Ewigen lästern;
481 Aber er schweigt. »Wählt!« rufte der Todesengel und hüllte
482 Seines Schwertes drohenden Strahl in Wolken, die dampften.
483 Aber sie zweifelten noch. Jetzt nahete sich Abbadona,
484 Blickt', indem er vorüberging, Adramelech und Satan,
485 Ohn' ihr Wüthen zu fürchten, und ohne rächenden Stolz an.
486 Denn er war nicht ihr Richter. Doch trat er zum himmlischen Seraph
487 Näher, als sie vor ihm standen, und sprach: »Ein Bote der Rache
488 Bist Du; aber Du kennest auch, Engel Gottes, das Mitleid.

489 Darf ich nicht auch, da die beiden Empörer dürfen, den Gottmensch
490 Sehn, wenn er aufersteht? Wie könnt' ich wagen, zu wähnen,
491 Daß ich vermög' ihn anzubeten? Willkommen, willkommen,
492 Ungesehene Hand, die mit ihnen auch mich in den Staub stürzt,
493 Hand des Allmächtigen! Ach! daß ich ihn nur seh', wenn er aufsteht
494 Aus dem Grabe, der Sündeverösner, der Ueberwinder!«
495 Satan hört' ihn und rief ihm entflammt mit stammelndem Grimm zu:
496 »sklav, nicht Gottes, der Höll! Elendester unter den Sklaven!«
497 Doch schon unterbrach ihn der schreckende Todesengel:
498 »satan, verstumme vor mir! – Ich habe keine Befehle,
499 Abdiel Abbadona, für Dich. Ich weiß nicht, wie lange
500 Dir auf der Erde zu bleiben, und ob den göttlichen Todten,
501 Wenn er erwacht, Dir zu sehn vergönnt sei. Ich kann Dir nur sagen,
502 Daß der Hügel von Schaaren der auferstandnen Gerechten
503 Und von Schaaren der Engel umgeben ist. Diese Verworfnen
504 Sehen ihn, wenn sie dies wählen, damit des Erwachten Triumphe
505 Sie zu strafen beginnen für jenen Entschluß, den Gefallnen
506 Ihren Erlöser zu nehmen. Du hattest an dem Entschlusse,
507 Abbadona, kein Theil; doch ihn mit meiner Entzückung,
508 Mit der Wonne zu sehn der auferstandnen Erlösten,
509 Abdiel, könntest Du Dich mit diesem Wunsche wohl täuschen?«
510 Feurig, mit Ungestüm, sprach Abdiel: »Nicht mit Entzückung,
511 Ach, mit Wonne nicht; allein nur sehen, nur sehen!«
512 »ha, Du Niedrigster!« rufet' ihm Adramelech entgegen,
513 »ja, Du warst es. Du nanntest Eloa's Namen der Hölle!
514 Engel des Todes, ich geh' zu der Hölle! Wehe dem Stolzen,
515 Der mein spottet; den sollen geschleuderte Felsen begraben!
516 Warum folgst Du mir nicht, Verworfenster unter den Engeln?
517 Doch kein Engel nicht mehr, nur eine Seele! Du fürchtest
518 Und Du täuschest Dich nicht, daß ich an die untersten Stufen
519 Meiner Throne mit diamantenen Ketten Dich fess'le
520 Und, indem ich, in große Gedanken vertieft, auf den Höhen
521 Meiner Throne nun sitze, auf Deinem Nacken den Fuß mir
522 Ausruhn lasse! Doch werde zuvor bei den Schädeln ein Opfer
523 Deiner Kriechsucht!« Schauernd, mit zürnender Traurigkeit schüttelt

524 Abbadona sein Haupt: »Nicht Deine flammenden Worte
525 Schrecken, Wüthender, mich! Der erstandne Gerechte, der Cherub
526 Schrecken mich, und Jehovah, mein Feind!« Er wandte sein Antlitz.
527 Adramelech verließ sie. »Ich folge Dir!« stammelte Satan
528 Wüthend zum Todesengel. Die Stirne voll Donnernarben
529 Wurd' ihm dunkler, indem er folgte. Sie schwebeten. Zweifelnd
530 Stand noch Abdiel. Jetzt wandt' ungestüm Adramelech
531 Wieder sich um. Er wälzt' in dem rasenden Felsenherzen
532 Eine Lästerung, schwarz wie die Nacht der untersten Hölle.
533 Und entschlossen, herauszuströmen das Ungeheuer
534 In der Versammlung der Heiligen, schrie er: »Ich folge Dir, Engel!«
535 »wende Dich!« rief mit des Donners Ruf der Verderber, »die Schöpfung
536 Sollst Du nicht sehn! Dein Auge wird Blindheit schlagen! Dich führen –
537 Beb' ihm nach – ein Geheul!« Schon starre das Aug' ihm in Nacht hin,
538 Und schon rauscht' es um ihn und heulet' im führenden Sturme.
539 Jammernd Geheul – er folgt, das muß er – itzt fernersterbend,
540 Jetzo erschütternd nah, war in dem geflügelten Sturme.
541 Schnelles, unwiderstehliches, unnennbares Entsetzen
542 Fasset' ihn, wenn das Geheul wie Gerichtsposaunen ihm zurief:
543 »wehe Dir! Wehe, weh Dir!« und dann es ihm dauchte, Gebirge
544 Nahender Sterne wankten davon und schmetterten krachend
545 Nieder auf ihn und wälzten ihn fort in dampfenden Trümmern.
546 Jetzo hörten die Väter und Seraphim fern in den Himmeln
547 Aus den Sonnenwegen herab ein Wetter Jehovah's
548 Kommen. Die Harmonien der wandelnden Welten verstummtten,
549 Wenn der Donner, ein neues Erstaunen ihrer Bewohner,
550 Redete. Denn schon war zu dem tiefen Tabor des Vaters
551 Herrlichkeit niedergestiegen – sie hatten ihn wandeln gesehen –
552 Schon aus seinen Schranken ein Stern geeilt zu der Sonne;
553 Still war schon gestanden die ganze Schöpfung. Die Väter
554 Hörten das Wetter fliegen und huben freudig ihr Haupt auf,
555 Hörten hinauf in die Himmel der Himmel. Es nahte sich eilend,
556 Schnell, wie Gedanken. Sie hörten es nun in der Ruhstatt Gottes
557 Schweben und, als von Gebirg zu Gebirge, wieder von Sternen
558 Hallen zu Sternen. Es nahte der Erde. Mit glühender Stirne,

559 Schimmerndem Aug', entzückt von jeder Wonne des Himmels,
560 Eine Flamme des Herrn – den Sonnen gleich, da sie Gottes
561 Schaffender Hand entzitterten, über Erden zu herrschen –
562 Strahlt' Eloa hinab in der Auferstandnen Versammlung,
563 Rufte: »Die Stund' ist gekommen, der Herrlichkeit Stund' ist gekommen!
564 Mit der Morgendämmerung wird der Versöhner der Sünde
565 Seinen Leichnam erwecken! Ihr hört den Göttlichen wandeln!«
566 Und er schwebet' hinab zu dem Grabe. Das mächtige Wetter,
567 In den Himmeln ein Zeuge des Ewiglebenden, mildert
568 Jetzo seine Gewalt, daß die Erde vor ihm nicht entfliehe.
569 Seine Donner hielt es zurück; Sturmwinde nur rauschten,
570 Daß vor ihnen vom Libanon an sich die Wälder Judäa's
571 Gegen das Grabmal beugten. Die Erde ward nur erschüttert,
572 Daß von des Seir Gebirg der Phasga, der Arn und der Hermon
573 Bis zu den obersten Wipfeln und Wolken des Libanon bebten,
574 Daß von des Seir Gebirg Aegyptus' Wasser, das Weltmeer
575 Und der Karmel und wieder des Libanon Höhen erschraken
576 Und der wankendströmende Jordan hinauf bis zur Quelle
577 Und Amana. Allein noch bebte das Grab nicht. Der Fels lag
578 Unbewegt, wie er hingewälzt vor das offene Grab war.
579 Gabriel sah mit Entzückung hinab auf den liegenden Felsen;
580 Denn: »Du wälzest ihn weg!« war ihm von dem Todten verheißen.
581 Aber die Himmlischen, sie, die lauter die Ström' und das Weltmeer
582 Rauschen hörten, die Wälder erschallen, lauter die Berge
583 Beben, als sie ein menschliches Ohr zu hören vermochte,
584 Freudig sanken aufs Antlitz die Cherubim und die Erstandnen
585 Vor der gegenwärtigen Gottheit des Sündeveröschners.
586 Adam betete laut, wie im Jubelgesang. So erschallen
587 Mit der wandelnden Welten Getön die Posaunen der Engel,
588 Wenn sie die großen Thaten des Allerheiligsten feiren,
589 Wie des Seligen Stimme, vereint mit den wehenden Lüften
590 Und mit den rauschenden Palmen, den Widerhallen der Berge
591 Und – sie stürzten und flohn – mit den Strömen erscholl. »Unerschaffner;
592 Dann ein weinendes Kind, ein weiser Knabe, die Wonne
593 Gottes und Derer, die sündigten; dann ein himmlischer Lehrer,

594 Der, wie die Mutter des Sohns, sich des Menschen durch Wahrheit erbarmte;
595 Dann ein Hoherpriester, der selbst sich opfert' und einging
596 In das Allerheiligste, Fluch und Sünde für Sünder
597 Ach, ein Gekreuzigter und ein Todter, wie können wir würdig,
598 Gott, Du Liebe, Dich preisen für das, so Du thatest und thun wirst!
599 O Du fühlbar Naher, nun wirst Du es thun und erwachen!
600 Siehe, des Todes Schmach, die Schmach des Kreuzes, sie lieget
601 Dann Dir unter dem Fuß! Allgegenwärtiger Mittler,
602 Aber uns offenbarter Allgegenwärtiger, Heil uns,
603 Daß wir Dich erwachen zu sehn gewürdiget werden!
604 Ach, wir haben Dich sterben gesehn! Erwachen, erwachen
605 Wird der große Todte nun bald, der Schlummernde Gottes!
606 Wie Du kamest, als Du aus der Nacht die Sonnen hervorriefst,
607 Also kommst Du, mit tausendmal tausend Leben umströmet,
608 Und vor Dir beseelender Sturm her! Himmlisches Säuseln
609 Wird von dem Sturme nun bald sich sondern und Deinen Leichnam
610 Wecken, Du Ewigelebender! Seht Ihr die äußersten Schimmer
611 Seiner Herrlichkeit, die neben Sternen herabstrahlt,
612 Und die röthlichen Morgen vor ihm, die mildern die Strahlen
613 Seiner Gottheit? O, daß vor ihm die Geschaffenen alle
614 Beugen ihr Knie, vor ihm, vor ihm der Begnadigten Kronen
615 Alle sinken! Er kommt, das Gefängniß gefangen zu führen,
616 Gaben der Ewigkeit Denen zu geben, die er versöhnt hat.
617 Säusle, beseelende Kraft, Hauch Gottes, und wecke den Leichnam,
618 Dessen Wunden zur Rechte des Vaters mehr wie die Sonnen,
619 Mehr wie der Erstgeborne des Lichts, der Himmel der Gottheit
620 Strahlen werden! Und Du, verstummende Wonne, o, lege
621 Deine Hand auf den Mund und wart' anbetend der Stunde,
622 Die er aufersteht! O Ihr, noch Söhne des Staubes,
623 Meine Kinder, vor Allen Ihr Wenigen, die er gewählt hat,
624 Seiner Auferstehung in allen Landen der Gräber
625 Zeugen zu sein, Ihr, deren Blick noch Thränen der Wehmuth
626 Trüben, die Ihr den unterliegenden Todten nur kennet,
627 Seine Herrlichkeit nicht, noch die, mit der er belohnet:
628 Mit dem ganzen, dem göttlichen, unaussprechlichen Segen

629 Seiner Auferstehung, mit dieser Fülle der Fülle,
630 Aller dieser Ueberschwänglichkeit segn' ich, o Kinder,
631 Euch zu dem ewigen Leben! Gesegnet sei Euer Leiden,
632 Jeder Kampf der Streitenden, jeder Sieg der Gestärkten,
633 Euer Schweiß in der Arbeit des Heiligen, der Euch die Kraft giebt,
634 Jeder Tropfen der Angst, der Thränen oder des Blutes,
635 So wie, der sie zählt, es beschleußt, gesegnet die Weisheit
636 Eurer Rede, die Heiligkeit Eures Wandels – im Himmel
637 Sei er! – gesegnet die Wunder, womit des Vaters und Sohnes
638 Geist Euch rüstet! Ihr sollt die kleineren Segen nicht haben,
639 Welche vergehn; allein in dem Namen Jesus' Christus'
640 Heißt aufstehn und wandeln die Sterbenden und die Todten!
641 Seid, wenn dereinst Ihr selbst entschlafet, o, dann vor Allen
642 Unaussprechlich gesegnet! Euch werd' an dem Ende der Laufbahn,
643 Nach der Geburt in das ewige Leben, der Siegenden Krone
644 Und der Aeltesten Thron, die Geschlechte der Menschen zu richten!«
645 Sie, die neben ihm strahlender ward, indem sie ihr Auge
646 Nach der Herrlichkeit wendete, die in den Himmeln herabkam,
647 Und den Segen vernahm, den der Auferstehende segne,
648 Eva streckte die Hand auch gegen des Göttlichen Grab aus:
649 »fleuß, fleuß, ewiger Quell, zerreiß den Felsen und ströme,
650 Siehe, Du ruhst noch in Nacht, brich durch den Felsen und ströme,
651 Ewiger Quell des ewigen Lebens, und labe die Seelen
652 Aller Durstenden, Aller, die, gleich dem brennenden Rehe,
653 Schreien nach Dir! O Strom, der in die bessere Welt strömt,
654 Nimm in Deiner Gestade beseelenden Hauch, in die Kühle
655 Deiner Schatten den Waller nach Kanaan auf, daß ihm Labsal
656 Werd' und Stärkung zur weiteren Pilgerschaft, daß die Hoffnung
657 Seiner eigenen Auferstehung den Wankenden letze!
658 Hoffnung, himmlisches Licht in des Sterbenden brechendem Auge,
659 Ja, Du Hoffnung, auch zu erwachen, mit Christus zu leben,
660 Geuß Du Deine Freuden auf Die, die in Christus entschlafen,
661 Gnadevoll aus, damit sie nicht schrecke das Graun der Verwesung!
662 Selige Stunde, welche nun bald, zu entzücken, hervorbricht,
663 Eine nicht zählbare Zahl unsterblicher Leben, ach, Aller,

664 Welche jenseit der Gräber die Kinder Adam's einst leben,
665 Liegen, o Stunde seines Erwachens, in Dir verborgen!
666 Welche Leben, und welche Besitzer nicht endlicher Leben!
667 Meine Kinder seid Ihr! Zerreiß den Felsen und ströme,
668 Ewiger Quell der ewigen Leben! Zu großen Wassern
669 Wirst Du werden, o Quell, zu Gottes Ocean, strömel!«
670 Also betete sie. Der Engel am Grabe des Todten
671 Stieg in die Wolken hinauf, der Herrlichkeit Christus' entgegen.
672 Wie es den Tausendmaltausend der Todten Gottes einst sein wird,
673 Hat das große Weh von dem Falle bis an den Gerichtstag
674 Ausgeklagt, und steigt nicht mit jedem Tropfen der Zeit mehr,
675 Der in das Meer hinräuft der Vergänglichkeit, eines Gebornen
676 Weinen gen Himmel empor, noch eines Sterbenden Röcheln
677 Unter die Preisgesänge der Unentweihten vom Tode;
678 Wie es ihnen wird sein, wenn mit des letzten der Tage
679 Morgendämmerung nun das lange Wehe des Weinens
680 Und des Röchelns auf ewig verstummt – sie werden vor Wonne
681 Freudig erschrecken, aus ihrem erhobenen dankenden Auge
682 Thränen der Seligkeit stürzen, und ihrer Jubel Triumphlied
683 Wird mit jener Posaune, der Todtenweckerin, streiten,
684 Streiten und überwinden – wie dann es wird der Gerechten
685 Tausendmaltausenden sein, so war es der kleineren Schaar jetzt,
686 Die an dem Grabe des Herrn vor Hoffen und vor Erwarten
687 Dessen, das kommen sollte, verschmachtet war, da die Wolken
688 Rissen, da Gabriel dort, eine Flamme Gottes, herabfuhr,
689 Da er von Bethlehem über die Schädelstätte zum Grabe
690 Flog, da von Ephrata's Hütte bis hin zu dem Kreuze, vom Kreuze
691 Bis hinunter ins Grab die Erde bebte, da Satan
692 Wie ein Gebirge dahin, des Leichnamen Hüter wie Hügel
693 Stürzten, da weg von dem Grabe den Fels der Unsterbliche wälzte,
694 Da sich mit Freuden Gottes Jehovah freute, da Jesus Auferstand!
695 Auszusprechen, was jetzo geschah, mit dem Liede von fern nur
696 Dieser Höhe zu nahm, davon wie der leisere Nachhall
697 Nur zu stammeln, von jener Wonne, Erstandner, von Deiner
698 Und von Deren Freude, die jetzt Dich sahen: zu kühn ist

699 Dieser feurige Wunsch und – indem ich vergebens gen Himmel
700 Strebe mit ihm, vergebens – ein mächtiger Ueberzeuger,
701 Daß ich am Grabe noch walle, noch nicht der Ernte gesät bin,
702 Welche die große Folge der Auferstehung des Herrn ist.
703 Stille war erst am verlassenen Grabe. Nicht lange, so wurde
704 Deiner Begnadeten Kreis vor Seligkeit heller und jauchzte,
705 Wie die Morgensterne, die Erstgebornen der Schöpfung.
706 Denn sie sahen den Sohn nach seinen Todeskämpfen
707 Auferstanden; nicht mehr, wie am Kreuze, mit sinkendem Haupte;
708 Herrlich schwebtest Du über dem Felsen des offenen Grabes,
709 Göttlich, unaussprechlich umstrahlt mit Siege, mit Siege,
710 Halleluja, mit Siege, des ewigen Todes Triumphe,
711 Du, der mächtig ist, Du, deß Namen heilig ist, dem sich
712 Aller Knie' einst beugen, im Himmel Aller, auf Erden
713 Aller und unter der Erde, den Ephrata Bethlem geboren,
714 Den Gethsemane, den die Schädelstätte getötet,
715 Den uns wiedergegeben das Grab hat! Neige Dich, Tiefe,
716 Vor dem Sieger, und hebe vor ihm, o Höhe, die Händ' auf!
717 Hebt, Erzengel, die Harfen vor ihm, Ihr ersten der Thronen,
718 In die Himmel der Himmel empor, und, Stimmen des Menschen,
719 Meine schwache mit Euch, seufzt Ihr aus dem Staube die Freude,
720 Daß er lebet, empor! An des Ewigelebenden Throne
721 Werdet Ihr einst, die jetzt die beklommne Freude nur seufzen,
722 Unaussprechliche Wonne dem großen Begnadiger singen,
723 Ihm, der als Brüder Euch, die Engel als Brüder nicht aufnahm,
724 Ihm, dem Fleisch und Gebein von Adam's Fleisch und Gebeine.
725 »du, der mächtig ist,« riefen mit lauterem Jubel die Seelen,
726 Als die Engel, »o Du, deß Namen heilig ist, dem sich
727 Unsere Kniee beugen, dem unser geheimstes Gefühl sich
728 In die Tiefe der Tiefen wirft, den Namen nicht nennen,
729 Auch Dein heiliger nicht und hoherhabner vor allen,
730 Du Beginner und o Du Vollender, getötet vom Anfang
731 Und für ewig, für ewig erwacht und vom Anbeginne!
732 Doch Dein Schlummer selber war kurz, nachdem Du nun wirklich
733 In der neunten, der dunkelsten Todesstunde (sie war sonst

734 Keine Stunde der Nacht entschlafen warst, zu erwachen
735 Schnell, wie Du schufst, da, gerufen von Deiner Stimme, die Sonnen
736 Rollten, um sie die gehorchenden Erden, Du göttlicher Erster,
737 Und Du gnädiger, gnädiger Letzter, der Alles verneuet,
738 Alles himmlischer macht! Auch wir sind Letzte. Wir leben,
739 Sind unsterblich durch Dich und bleiben in jeder Aeone,
740 Durch der Ewigkeit ganze Fülle, so lange Du Gott bist,
741 Gott, bei Dir!« Sie verstummen. Denn seines göttlichen Anblicks
742 Würdigte sie der Auferstandne. Von dieser Entzückung
743 Seligkeit niedergestürzt, verstummen sie Alle. So rauschen
744 Dann die Gefilde der Ernte nicht mehr und senken sich erdwärts,
745 Hat sein Wetter auf sie ein ganzer Himmel ergossen.
746 Wenige Halme nur heben sich mit zitternder Aehre
747 Dennoch auf. So schwungen sich jetzt in der Heiligen Kreise
748 Neben der Mutter die sieben Söhne, Märtyrer alle,
749 Bebend empor und verstummen nicht mehr und feirten und sangen:
750 »mache Dich auf und jauchze! Du wurdest, Erde, gewürdigt,
751 Jesus' Christus' Gebein in Deine geöffneten Tiefen
752 Als in Mutterarme zu fassen! Nun ist er erstanden
753 Hoch von dem zitternden Staube, der Erstgeborne der Todten.
754 Alle Himmel sahen ihn kommen. Vom Fuße des Siegers
755 Ging Erdbeben, vom Golgatha bis zu dem hohen Moria.
756 Mit den Bergen erbebte das Kreuz und die Zinne des Tempels.
757 Mach in Deiner Schöne Dich auf, o Erde! Dein Licht kommt,
758 Und die Herrlichkeit Christus', Du Jüngstgeborne der Schöpfung,
759 Gehet über Dir auf! Sie werden Dich Königin nennen
760 Und die Gesegnete Deß, der Dich schuf. Du warest so schön nicht,
761 Nicht so bemerkt, so nicht durch alle Himmel besungen,
762 Als nach Deiner Geburt Du am ersten Morgen heraufstiegst.
763 Deiner Söhne sind viel', sehr viel' Gerechte. Du wirst sie,
764 Mutter unsterblicher Kinder, in alle Himmel versenden,
765 Daß sie im Feierkleide der Unschuld dem Sieger, mit neuen
766 Festlichen Namen genannt, Dem, der sie errettete, singen.
767 Jauchzet, Hügel der Todten, vor allen Hügeln der Erde!
768 Freuet Euch, Gräber, vor Gottes Gebirgen! Die Schlummernden liegen

769 Unter Euch, daß sie erwachen. Du hebst dann, Erde, den letzten
770 Aller Tage Dich aus dem Staube des Weltgerichts auf,
771 Durch des Sohns Allmacht, den Deine Tiefen bedeckten,
772 Deine nun offenen Tiefen, zur neuen Erde geschaffen.
773 Dann wird die Sonne nicht Herrscherin mehr, noch der Mond Dein Gefährt' sein;
774 Dir, die Gerechte bewohnen, wird Gottes Herrlichkeit leuchten,
775 Und Dein Licht sein
776 Also sangen die früheren Märtyrer, welche schon Palmen
777 Trugen, da Stephanus Den, wie in dunkler Ferne, kaum kannte,
778 Dessen Triumph er mit seinem Blut, der Märtyrer Erstling
779 Unter den Christen, zu zeugen erwählt war. Aber wie nahe
780 Warest Du gleichwol, o Stephanus, Deiner Palme! wie kurz war,
781 Ueberwinder, Dein Lauf, von Deinem Beruf zu dem Himmel,
782 Bis in den Himmel! Ihn sahest Du offen und Jesus zur Rechte
783 Gottes. Da rann vom schmetternden Steine Dein Blut, da entschliefst Du.
784 Aber Jeditotheus, der jüngst der Märtyrer, und Benoni,
785 Und Maria entrissen sich jetzt dem Erstaunen der Freude,
786 Faßten bei ihren Palmen einander, schwebten hinunter
787 Aus den Wolken ans Grab und knieten leis' an den Fels hin,
788 Welcher, ach, nun nicht mehr das Grabmal deckte. Sie blickten
789 Nach dem Erstandnen hinauf, mit einer Liebe, dem Herzen
790 Und der Zunge des Menschen zu hoch und unaussprechlich. –
791 »wenn ich in jenem ersten Leben noch lebte,« Maria
792 Sprach's zu den Mitgenossen des besten Theiles, »und wenn auch
793 Meine Jahre noch blühten die frühere Blüthe, so wär' mir
794 Jeder Augenblick doch selbst dieser innigen Liebe,
795 Dieser Begnadigung Tod. Ach, siehst Du, Benoni, Jeditotheus,
796 Siehst Du den Herrlichen? seine so sanft gemilderten Schimmer?
797 Uns, den zarten Blumen im himmlischen Saron, gemildert,
798 Und für jene Ceder zwar auch gemildert; denn endlich
799 Schuf er Eloa; doch ist er gewiß ein Anderer diesem
800 Großen Erwählten.« – »Ein Anderer,« rief Eloa, indem er
801 Freudig kam, hinsank bei den Glücklichen, »Jedem ein Andrer!
802 So vollkommen ist er. Euch, Hiob, Daniel, Moses,
803 Abraham, Dir, Du erster der Todesengel, Dir, Salem,

804 Dir, Maria, und mir und Euch, Benoni, Jedidoth,
805 Jedem der Eine, den wir vor Allen am Innigsten lieben,
806 Jedem, nach seinem Verlangen, ein unerschöpflicher Geber,
807 Jedem der Beste, der Beste, der Liebenswürdigste Jedem
808 Und (auch dieser erhabne nie ganz durchschaute Gedanke
809 Trag' auf seinem Flug Euch empor) des ewigen Vaters
810 Eingeborner, geliebter, die Ewigkeiten geliebter,
811 Ewigliebender Sohn! Hier, hier verlieren sich alle
812 Unsre Gedanken und schwindeln an ihrer Endlichkeit Grenze.« –
813 »hoher Engel Gottes, Du Frühgeborner der Schöpfung,
814 Meine verlieren sich gern in dieser Entzückung, wie weit auch
815 Ich von Deiner Endlichkeit Schranken (mir sind sie nicht Schranken)
816 An den meinen schwindle.« So sprachen die Seel' und der Engel.
817 Und stets kamen der Seligen mehr zu dem Felsen herunter.
818 Nah umgaben sie Dich, Du, ihr Erlöser und Bruder,
819 Freuten sich anderer Freuden, als diese Welt hat, und als sie
820 Der zu wünschen vermag, der hier in den Nächten noch wandelt.
821 Abraham faltete hoch die Hände gen Himmel und rufte:
822 »sohn Jehova's und (singt mir es nach, Ihr feirenden Harfen
823 Meiner Kinder um mich, mit Wonnelauten) und meiner!
824 Sohn, wie begann der Vater der Wesen Dir zu belohnen
825 Deine That! Du kamest aus Deinen Himmeln herunter,
826 Stiegest von Deinem Thron und starbst. In den Welten allen
827 Ist seit ihrer Erschaffung und wird die Aonen der Zukunft
828 Keine That, wie Deine, geschehen. Wir sehn des Versöhners
829 Gotteshat, wie vom Schimmer der Sonnenweg' umringt; sie
830 (freut Euch der Freuden des Seraphs, Ihr Mitanbeter, ach, seiner
831 Jubel), sie sieht, wie umstrahlt von dem Glanze des Himmels, Eloa!«
832 Endlich erhub aus seiner Entzückungen Meere sich Adam,
833 Aus den Strömen des Lichts, in denen er sank. Die Gedanken
834 Waren ihm zu tausenden schon durch die Seele geflogen,
835 Schnell wie die Schwünge des Blitzes, indem er dem Auge vorauseilt;
836 Und er schwebt zu dem Todeshügel herab von den Wolken,
837 Steht bei dem Kreuz und strecket den Arm nach Jesus, des Todes
838 Sieger, aus: »Ich schwöre bei Dir, der ewig lebet,

839 Daß nun Tod nicht länger der Tod ist, und daß an dem Tage
840 Deiner großen Vollendung sie All' erwachen, die schlafen!«
841 Jesus' Christus' Erhöhung begann mit seinem Erwachen
842 Von dem Tod an dem Kreuze; sie stieg auf Stufen zum Throne,
843 Dort hinauf zu des Vaters Rechte, wo Preis und Ehre
844 Dem es belohnen sollte, der frei sich erniedriget hatte,
845 Ach, von dort herab zu dem Staube der Schädelstätte.
846 Selber Eloa erhüb' umsonst mit der Harfe der Feier
847 Sich in dem Psalme, der Psalm entströmte vergebens des Geistes
848 Innerstem, diesen Preis, die Gottesehren zu singen.
849 Lehre mich, Sionitin, nur einige Laute von jener
850 Großen Erhöhung, die bei den Hütten sterblicher Sünder,
851 Doch nun auch versöhnter, begann und immer sich weiter
852 Auf stets höheren Stufen erhub, o lehre von fern mich
853 Nachschaun Ihm, der hinauf zu dem Throne den Lichtweg wandelt.
854 Liebend sah der Versöhnner herab auf Adam, indem winkt
855 Er dem Cherub; der bringet die Seele. Sie spricht zu dem Führer:
856 »wer, o Du strahlender Unbekannter, ist jener erhabne
857 Furchtbare Mann auf dem Felsenhügel?« E. »Blickest Du, Seele,
858 Denn nicht auch auf die Schaaren um ihn, die leuchtender schimmern?«
859 S. »Ach, ich kann nicht wenden von Dem mein Auge, zu dem Du
860 Hin mich führest: Er ist in dieser Götterversammlung
861 (auf und bete mit an) der oberste Gott.« E. »Und Dein Richter.«
862 S. »Weh mir, Jupiter, Jupiter! Du, der herrscht im Olympus!
863 Größter, Herrlichster! O mein Führer, was blicket Dein Auge
864 Mir für Entsetzen zu? Ist es Minos' furchtbare Gottheit?
865 Oeffnet irgendwo hier der Erdkreis Thore des Abgrunds?
866 Rauscht hier nah der Kocytus, und donnern über dem Strom
867 Jupiter's Eide? Zu grausamer Geist, noch immer verstummst Du
868 Meinen bebenden Fragen? Ach, hat er den letzten geschworen,
869 Als ich starb, und stürzet mich der in des Phlegethon Strudel?«
870 Jetzo sprach zu dem Todten der Mittler: »Jupiter, Minos
871 Sind nicht; aber es schreit laut von dem schmachtenden Lande,
872 Herrscher, zu mir das Volk!« Er sprach's, und er nannte des Todten
873 Künftige Stätte dem Cherub. So stieg die Erhebung des Sohnes

874 Einen leisen Tritt, wie große Thaten beginnen.
875 Jesus sprach zu den Zeugen: »Eh zu dem Vater ich gehe,
876 Weil' ich auf Tabor oft. Der ist der Ort der Versammlung.«
877 Und sie sahn ihn nicht mehr und schwebten nach Tabor hinüber.
878 Wie er war niedergestürzt, so sinnlos lag an des Grabmals
879 Felsen Satan noch von des Auferstehenden Anblick.
880 Gabriel hörete gegen sich her wie im Wetter er wandeln,
881 Und nun sah er ihn auch, indem er mit schwerer Arbeit
882 Sich aufrichtete. »Stürze Dich,« sagt' ihm der Engel des Siegers,
883 »endlich in Deine Tiefen hinab! Was säumst Du auf Erden?
884 Wenn Du lernen könntest, so würdest Du einmal lernen,
885 Daß der Kampf des Endlichen mit dem Unendlichen Qual ist
886 Für den immer Besiegten und immer wieder Empörten.
887 Aber Du lernest es nie. So fleuch denn hinunter und krümme
888 Dich in neuen Entwürfen herum zu der neuen Empörung.
889 Aber wisse ... Doch laß mich die lauteren Donner der Rache
890 Nicht aussprechen und fleuch!« Er floh; doch zögert' er wieder
891 In der Einöd', hielt sich an einen thürmenden Felsen,
892 Blickte von da mit starrendem Aug' hinaus in die Wüste.
893 »schrecken Gottes, ereilet ihn!« rufte, da er im Orkan ihm
894 Nachkam, Gabriel. Satan entsank dem Felsen und rauschte
895 Durch die Schöpfung hinab zu der Hölle. Doch eh er hineintrat,
896 Weilet' er der belastenden Tage viel' an der Pforte.
897 Schon zwo Mitternächte war nun die Versammlung der Priester
898 In der Halle beisammen des Hohenpriesters gewesen.
899 Und sie begannen, des Schlafes beraubt, den werdenden Morgen
900 Wieder zu sehn. Sie saßen verstummt und dachten den Ausgang.
901 Jener besiegelte Stein, der Römer Wache, der Todte
902 Waren das bleibende Bild vor ihren zerrütteten Seelen.
903 Ungewißheit, Du warfst sie mit jeder gewaltigen Unruh,
904 Welche Du hast, mit Deinen gethürmten Wogen, mit allen
905 Deinen Stürmen herum. Der dritte furchtbare Tag kam.
906 An dem Grabe des Herrn begann die römische Wache
907 Zu sich selber zu kommen, und Einer sprach zu dem Andern:
908 »ach, wie geschah Dir? Ich hörte die Erde beben, da stürzt' ich

909 Schnell in den Staub.« Der Genoss' antwortet' ihm: »Also geschah es.«
910 Und ein Anderer sprach, indem er auf den Gefährten
911 Bang sich lehnte: »Wie war' s? Die Erde bebte mir, warf mich
912 An den Felsen.« Der Andere sprach: »Ich glaubte zu sterben,
913 Da der Sturmwind wirbelt' und heult' und den Felsen zermalmte.
914 Nein, er ist nicht zermalmt; doch liegt er nicht mehr vor dem Grabe.«
915 Jetzo rufte, geführt von Einem der Wache, der Hauptmann:
916 »lebt Ihr, so nennet mir die Namen!« Sie nannten die Namen.
917 Cneus ging in das Grab und sah es leer und den Felsen
918 Weg von dem Grabe gewälzt. Das that auch wundernd die Wache.
919 »geht aus einander!« Er sprach's; drauf nahm er Einen und sagt' ihm:
920 »geh Du voran zum Palast des Priesters und bringe mir Botschaft,
921 Ob bei ihm Versammlungen sind! Ich komme den Weg auch.«
922 »sage, wo gehest Du hin?« befragten den Boten die Andern.
923 »nach der Priester Palast.« Er eilete weiter. Sie folgten.
924 Wie, von keinem andern geweckt, ein schneller Gedanke
925 Denen, die, in der Nacht des melancholischen Grübelns
926 Weit verloren, umirren, die Seel' auf einmal erschüttert:
927 Unvermuthet kam und mit athemlosem Entsetzen
928 So in die stumme Versammlung der Bote. B. »Am Grabe zu wachen,
929 Sandtet Ihr uns; doch umsonst! Die Erde bebt', und der Fels sprang
930 Weg von dem Grabe, und leer ist es nun!« Er rief's und verließ sie.
931 Und sie taumelten auf von ihren Sitzen und standen
932 Starr, Denkmale des Schreckens. Drei Römer folgten dem ersten,
933 Eilten den offenen Saal hinein und riefen zusammen:
934 »seht Ihr nun zu – weg stürzte der Fels – was Ihr thut, und die Erde
935 Hub sich empor! Das Grab, ein Sturmwind wirbelt' und heulte,
936 Sahen wir leer! Erst fielen wir hin wie Todte; ja, leer sahn
937 Wir das Grab hernach.« Gleich schnellherschmetternden Donnern
938 War den Priestern ihr Zeugniß. Da traf sie der letzt' und der stärkste.
939 Denn ein fürchterliches Gelächter erhub, in des Schreckens
940 Unsinn, Philo. So schweigt der Tod, so schwiegen die Priester,
941 Und auch Philo wieder. Doch Kaiphas hatte sich endlich
942 Wieder ermannet. Schnell ließ er die Aeltesten rufen. Die kamen,
943 Eilten geflügelt herzu. Auch kamen noch andere Hüter.

944 Und sie traten herein. »Wir sehn's, Ihr habt es vernommen.
945 Dank, den Göttern Dank, wir leben! Warum erkühntet
946 Ihr Euch, Priester, den Sohn des Donnergottes zu tödten?
947 Siehe, sein Grab ist leer. Kaum sind wir lebend entronnen!«
948 Aber der Hohepriester erhub sich und sprach zu der Wache:
949 »römer, gehet hinab zu den Meinen und wärmt Euch am Feuer!
950 War auch Euer Hauptmann bei Euch?« »Er war's, und er stürzte
951 Nieder mit uns und sahe wie wir das geöffnete Grabmal.«
952 Und er führte sie weg und gebot den Seinen, mit Speise
953 Diese Männer zu laben und mit der Stärkung der Traube.
954 Endlich leiteten ihn die Seinen zurück, und er setzte
955 Wankend sich nieder und sprach: »Ihr müßt die Römer erkaufen,
956 Oder Juda empöret sich! Doch was ist mir das Leben
957 Nun, da ich fast, o Saddok, an Deiner Lehre verzweifle!
958 Aber täuschte die Angst die Erschrockenen nicht? Erdbeben
959 Ist gewesen. Allein ob sie das Grab auch wol leer sahn?«
960 Als er noch redete, kam der römische Hauptmann. Sie standen
961 Schnell vor ihm auf und traten zurück. H. »Ihr kennt mich. Ich sah ihn
962 Auch an dem Kreuz und glaubte schon damals, ein Sohn der Götter
963 Stürbe. Ihr wisset nun auch, was am Grabe geschah.« Indem trat
964 Philo's Engel, der fünfte Verderber am Thron des Richters,
965 Ephod Obaddon herein. Von dem hohen treffenden Auge
966 Strömet' er Rache, das Haar fiel ihm in Locken, der Nacht gleich,
967 Auf die Schulter, sein Fuß stand wie ein ruhender Fels da.
968 Und er blickt' auf Philo herab; doch ließ er nicht rauschen
969 Seiner Schrecken Stimme, nicht ihre Todestöne.
970 »schwarze, blutende Stunde, Du Todesstunde, beflügle
971 Deiner Schritte letzten! Sei, Thal Benhinnon, begrüßet,
972 Sei mir begrüßt, Benhinnon!« Indem er dies in sich selber
973 Sprach, enteilten ihm siebenfältige Schrecken; die stürzten
974 All' auf Philo. Der ging mit fürchterlichlachender Ruhe
975 Gegen Cneus und fragte mit dumpfer, langsamer Stimm' ihn:
976 »offen das Grab? und ohne den Todten?« C. »Ohne den Todten!«
977 Ph. »Römer, bezeugst Du bei Jupiter dies?« C. »Bei Jupiter zeugt' ich's
978 Nicht, bei Jehovah, den ich anbete, beschwür' ich es, wenn ich

979 Mich's zu beschwören entschlöss', und Dir, Elender, nicht müßte
980 Eidlos gelten mein Wort!« Da rufte mit Ungestüm Philo:
981 »ha, vernahmt Ihr's? Er sah es offen und ohne den Todten,
982 Und er schwur nicht! Du hast mehr als geschworen, o Römer!«
983 Ruft es und reißt dem Hauptmann sein Schwert von den Hüften und stößt sich's
984 Wüthend ins Eingeweide mit beiden Armen hinunter,
985 Schleudert es weit von sich weg und taumelt nieder, zu sterben.
986 Als er sich wälzt' in rauchendem Blute, riß er die Wund' auf,
987 Spritzete Blut gen Himmel: »Ha, Nazaräer!« so ruft' er,
988 Starb. Und Cneus ergriff sein liegendes Schwert und nahte
989 Sich dem Todten, und ließ es auf ihn, wie es blutete, fallen.
990 »schrecken, Euch, und ewige Nacht, und Dir, o Verzweiflung,
991 Weih' ich dies Schwert!« Da wandt' er sich schnell und verließ die Versammlung.
992 Auch entfloh die entrüstete Seele des Todten ihr, mußte
993 Einem Wandelnden folgen, der sie durch Finsterniß führte.
994 Aber nun war der Engel des Todes im Thal Benhinnon;
995 Und da wandt' er auf einmal sich um, da erblickt' ihn die Seele.
996 Wer vermag das furchtbare Schaun des richtenden Engels,
997 Wer zu beschreiben den Donnerton, mit welchem er rufte?
998 »ephod Obaddon, so heißt der siebenfältigen Rache
999 Namen und mein Namen! Ich bin der Verderber einer!
1000 Bin's, der die Erstgeburt an dem Strome schlug. Von Gehenna –
1001 Blick' umher, Du bist in Gehenna – bring' ich Dich weiter
1002 In die Tiefe der Tiefen hinab!« Sie entschwebten dem Thale.

(Textopus: Jesus' Väter genossen die Freuden der Auferstehung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)